



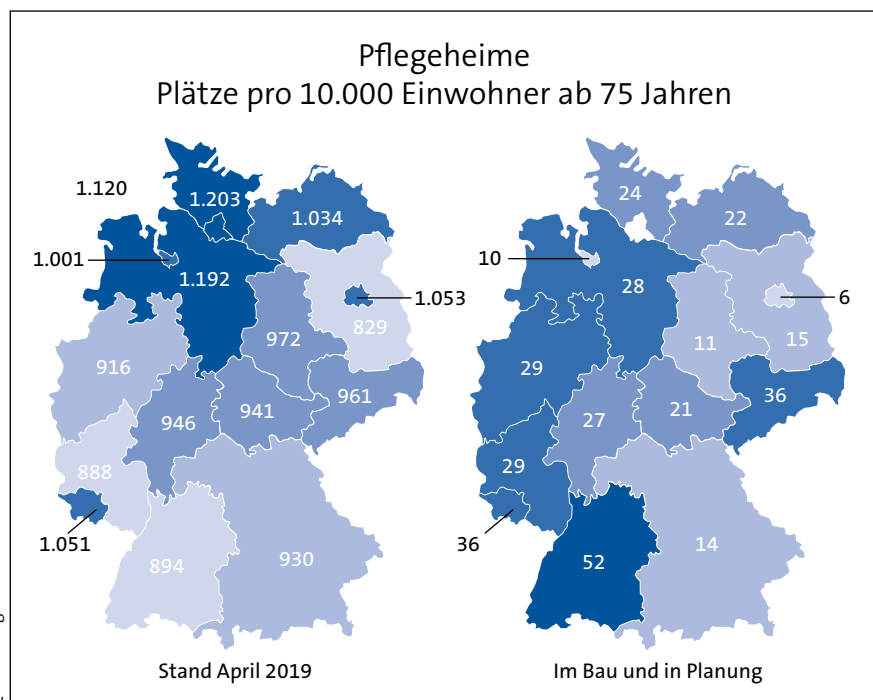
Stationäre Pflege

Pflegeheime bleiben wichtig

Auch wenn das Betreute Wohnen den Pflegemarkt stark beherrscht, so bestimmen die rund **11.460 Pflegeheime** in Deutschland die **Struktur des Marktes** nach wie vor in erheblichem Ausmaß. Die zahlreichen Veränderungen der letzten Jahre sind jedoch auch an diesem Segment nicht spurlos vorbeigegangen. Unsere Analyse zeigt den aktuellen Status Quo.

Die Bestandsaufnahme im April 2019 zeigt: In Deutschland werden rund 11.460 vollstationäre Pflegeheime mit insgesamt rund 878.250 Plätzen betrieben. Die durchschnittlichen Kosten für einen Pflegeheimplatz im Jahr 2019 betragen für den

Bewohner dabei monatlich 1.906 Euro. Nach Daten der offiziellen Pflegebedarfsstatistik 2018 stehen für zehn Prozent der Bevölkerung ab 75 Jahre Plätze mit einer vollstationären Versorgung in Pflegeheimen zur Verfügung. Die zugrunde liegende Analyse basiert auf der Altersgruppe ab 75 Jahren, deren Pflegebedürftigkeit in der Pflegestatistik 2015 mit einer Quote von 25 Prozent ausgewiesen ist. Nach aktueller Auswertung aller im Bau und in Planung befindlichen, vollstationären Pflegeheime kann für das Jahr 2021 von rund 900.715 Pflegebetten ausgegangen werden. Steigt die Bevölkerung der über 80-jährigen von 2013 bis 2020 voraussichtlich um etwa 34 Prozent, wird sich die Zahl der Pflegeheimbetten um nur um rund fünf Prozent erhöhen.



Besonders Schleswig-Holstein und Niedersachsen zeigen aktuell eine überdurchschnittliche Versorgung. Dafür zeigt sich Baden-Württemberg mit den meisten neugebauten Betten pro 10.000 Einwohner ab 75 Jahren.

Sicherstellung der Versorgung nur durch weiteres Wachstum möglich

Um die wachsende Menge an Pflegebedürftigen vollstationär weiterhin adäquat zu versorgen, wäre ein noch größeres Wachstum notwendig, welches vor allem gerade die privaten Anbieter zu stemmen versuchen: 57 Prozent der Neubauten werden von privaten Betreibern errichtet.

Zwar ist auch der stationäre Pflegemarkt in Deutschland unter vielen privaten Anbietern aufgeteilt, bei weitem aber nicht so zersplittert wie der ambulante Pflegemarkt: In den vergangenen drei Jahren des Betrachtungszeitraums erhöhte sich der relative Marktanteil der 30 größten Unternehmen um zwei Prozentpunkte von 19,5 auf 21,5 Pro-

zent. Die Hälfte der Einrichtungen verteilt sich auf die 100 größten Pflegeheimbetreiber. Ein Blick auf die stationäre Versorgungsstruktur offenbart dabei deutliche Unterschiede in den verschiedenen Bundesländern. Vor allem der Nordwesten des Landes zeigt eine überdurchschnittliche Versorgung von mehr als 1.000 Pflegeplätzen pro 10.000 Einwohner ab 75 Jahren. Am stärksten tut sich hierbei Schleswig-Holstein hervor: Hier stehen je 10.000 Einwohner ab 75 Jahren mehr als 1.200 Pflegeplätze zur Verfügung (siehe Grafik links).

In der ambulanten Versorgung spielt Schleswig-Holstein indes eher im Mittelfeld. Vor allem Brandenburg, Rheinland-Pfalz, sowie die unlängst von der Einzelzimmerquote betroffenen Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg weisen eine unterdurchschnittliche vollstationäre Versorgungsstruktur auf.

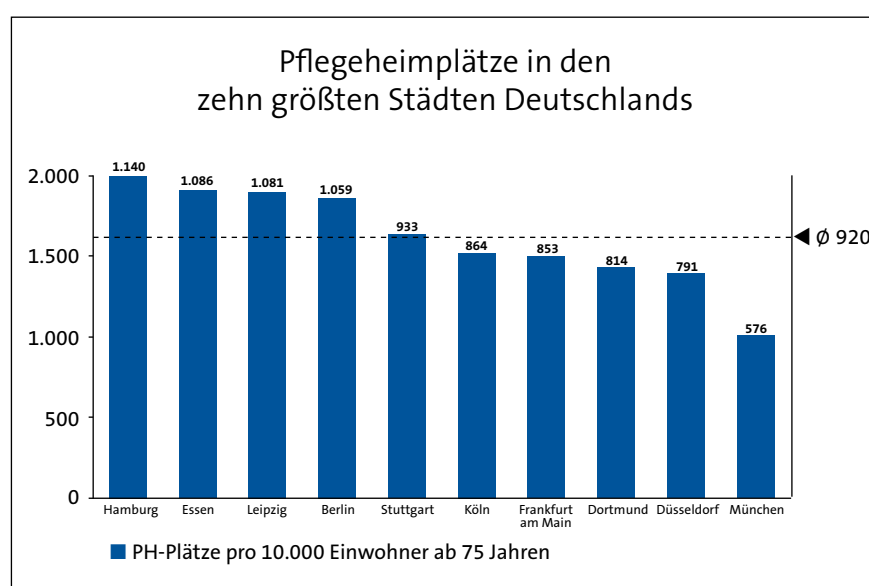
Dass sich daran etwas ändern soll, zeigt die Analyse der aktuell etwa 318 im Bau und in Planung befindlichen Pflegeheime. Diese sind mit durchschnittlich 77 Betten nicht nur etwas größer als die aktuellen Bestandsbauten (im Schnitt 76 Betten), sondern werden vor allem vermehrt in den bislang unterversorgten Bundesländern errichtet. Mit 52 Pflegebetten pro 10.000 Einwohner ab 75 Jahren werden in Baden-Württemberg die meisten neuen vollstationären Plätze neu gebaut. Damit bereitet sich das Bundesland auf die kommende 100 Prozent-Einzelzimmerquote vor. Die **Landesheimbauverordnung** wurde dabei bereits mit Wirkung vom 1. September 2009 in Kraft gesetzt. Hierzu gehörte auch die Vorgabe, dass allen Bewohnerinnen und Bewohnern künftig Einzelzimmer zur Verfügung stehen müssen.

Einzelzimmerquote in Baden-Württemberg wird Lage verschärfen

Für neu gebaute Heime galten die Vorgaben bereits mit sofortiger Wirkung. Für Einrichtungen, die bereits bei Inkrafttreten der Verordnung in Betrieb waren, sah die Verordnung eine zehnjährige Übergangsfrist vor. Diese läuft zum 31. August 2019 aus. Bei der Auswertung aller aktiven Pflegeheime in Baden-Württemberg, lässt sich ein aktueller Mittelwert von etwa 83 Prozent bei der Einzelzimmerquote ableiten.

Bereits im vergangenen Jahr wurde eine Einzelzimmerquote in Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Diese sah ebenfalls 100 Prozent bei Neubauten, jedoch nur 80 Prozent bei Bestandsbauten vor. 2018 wurden laut eigener Recherche mehr als 3.300 Pflegeheimbetten durch Verminderung in Bestandsbauten oder Schließungen abgebaut, während zeitgleich etwa 1.500 Betten durch Neubauten oder Ausbauten im Bestand neu hinzukamen.

Dass in diesem Jahr ebenfalls wieder viele Pflegeheimbetten durch die neue Verordnung schlie-



Innerhalb der zehn größten Städte Deutschlands haben Hamburg, Essen und Leipzig die beste Versorgungsstruktur.

ßen müssten, glaubt der Baden-Württembergs Sozialminister **Manne Lucha** nicht: „Für die Sorge, dass im kommenden Jahr zahlreiche Heime ihre Pforten dicht machen müssen, sehe ich derzeit überhaupt keinen Anlass“, so Lucha. Auch nach dem 31. August 2019 könnten bestehende Einrichtungen noch in den Genuss von verlängerten Übergangsfristen und Befreiungen kommen, wenn dies beispielsweise aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sei. Die Landeshauptstadt Stuttgart liegt aktuell mit 933 Pflegeheimplätzen pro 10.000 Einwohner ab 75 Jahren über dem durchschnittlichen Wert der zehn größten Städte Deutschlands, welcher 920 Pflegeheimplätze pro 10.000 Einwohner ab 75 Jahren beträgt (siehe Grafik oben). Die meisten Pflegeheimplätze pro 10.000 Einwohner bieten dabei Hamburg und Essen an. München wird weit unterdurchschnittlich versorgt, hier befinden sich die meisten Pflegeheime eher außerhalb der Stadtgrenze.

Pflegeheime sind weiterhin ein starker und wichtiger Markt. Der Fokus verschiebt sich jedoch zunehmend in Richtung alternativer – und vor allem ambulanter sowie teilstationärer – Konzepte. So entstehen aktuell bereits auf rund einem Drittel aller im Bau befindlichen Pflegeheimstandorte auch betreute Wohnanlagen. Der Trend zum Aufbruch rein vollstationärer Konzepte zeichnet sich dabei schon lange ab. Die Anzahl der vollstationären Plätze nahm von 1999 bis 2009 noch um etwa 30 Prozent zu. Mittlerweile wird der Anstieg von 2009 bis 2019 nicht einmal mehr neun Prozent betragen.

Autor des Artikels ist Yannic Hertel. Er arbeitet als Redakteur beim Unternehmen Pflegemarkt.com in Hamburg.